An den Grossen Rat **26.5326.02**

PD/P265326

Basel, 4. November 2026

Regierungsratsbeschluss vom 3. November 2026

Schriftliche Anfrage Jessica Brandenburger betreffend «Lehren und Massnahmen aus der Jugendbefragung 2025»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Jessica Brandenburger dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Der Kanton Basel-Stadt erhebt mit der kantonalen Jugendbefragung regelmässig ein wertvolles Stimmungsbild der 12- bis 17-jährigen Baslerinnen und Basler. Die Ergebnisse der Jugendbefragung 2025 zeichnen zwar nach wie vor das Bild einer grundsätzlich beliebten Stadt, offenbaren jedoch alarmierende Entwicklungen beim Wohlbefinden und der Lebensqualität unserer Jugendlichen: Der Anteil der Jugendlichen, die «sehr gerne» in Basel-Stadt leben, ist im Langzeitvergleich von 74 % (2017) auf noch 51 % gesunken.

Besonders besorgniserregend sind drei Kernergebnisse der aktuellen Erhebung:

- Sinkendes Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum: Nur noch 57 % der Jugendlichen fühlen sich abends allein unterwegs sicher (2021: 67 %). Extrem stark ist der Gender-Gap: Während sich 74 % der jungen Männer abends sicher fühlen, sind es bei den jungen Frauen lediglich 43 %.
- Einsamkeit unter Jugendlichen: Fast ein Fünftel (19 %) der Jugendlichen fühlt sich häufig einsam – das ist ein deutlich höherer Wert als bei Erwachsenen.
- Belastung durch Schule und Ausbildung: Rund die Hälfte aller Befragten macht sich Sorgen wegen der Schule. Als Hauptbelastungsfaktoren werden der frühe Unterrichtsbeginn, lange Schultage und hoher Leistungsdruck genannt.

Die Jugendbefragung darf kein reines Diagnoseinstrument sein, das nach der Publikation in den Schubladen der Verwaltung verschwindet. Die Ergebnisse zeigen deutlichen Handlungsbedarf in der Basler Jugend- und Bildungspolitik sowie bei der Gestaltung des öffentlichen Raums.

Aufgrund der oben genannten Ausgangslage bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Konkrete Massnahmen & Strategie: Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus den Ergebnissen der Jugendbefragung 2025, und welche konkreten Massnahmen plant er, um den negativen Trends (insbesondere bei der Lebenszufriedenheit) entgegenzuwirken?
2. Sicherheit & Öffentlicher Raum: Welche spezifischen präventiven oder baulichen Massnahmen plant der Regierungsrat, um das Sicherheitsgefühl von Jugendlichen – insbesondere von jungen Frauen und FLINTA*-Personen – im öffentlichen Raum im Abend- und Nachtleben nachhaltig zu stärken?

3. Schule & Tagesstruktur: Wie beurteilt der Regierungsrat die Kritik der Jugendlichen an den Schulstrukturen (früher Unterrichtsbeginn, lange Schultage, Leistungsdruck), und prüft das Erziehungsdepartement derzeit Anpassungen der Schulzeiten oder andere Entlastungsmassnahmen?
4. Einsamkeit & Jugendkultur: Welche Angebote (z. B. niederschwellige Begegnungsorte, Freiräume ohne Konsumzwang oder den Ausbau der offenen Jugendarbeit) plant der Regierungsrat gezielt zur Bekämpfung von Einsamkeit unter Jugendlichen?
5. Budgetäre Verankerung (Budget 2027): Welche konkreten Projekte, Programme oder Mittelaufstockungen aus den Erkenntnissen der Jugendbefragung 2025 sieht der Regierungsrat bereits im kommenden Budget 2027 vor?
6. Partizipation: Inwiefern plant der Regierungsrat, Jugendliche bei der Erarbeitung von Lösungen und Massnahmen direkt einzubeziehen (z. B. über Jugendforen oder Partizipationsprojekte)?

   Jessica Brandenburger»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Einleitende Bemerkungen

Quantitative Befragungen werden durchgeführt, um Feedbackdaten der Bevölkerung zu erhalten. Mittels Befragungen berichtet die Bevölkerung, wie es ihr geht und wie sie den Kanton bewertet. Sie gibt Rückmeldung an Politik und Verwaltung und weist auf Ansatzpunkte für staatliches Handeln hin. Die Fragebogen des Statistischen Amtes enthalten Fragen nach Einstellungen, Gefühlen, Bewertungen, Verhaltensweisen, Absichten und Bedürfnissen der Bevölkerung.

Das Statistische Amt befragt regelmässig verschiedene Bevölkerungsgruppen (vgl. § 7 der Verordnung über die öffentliche Statistik vom 12. Mai 2015) zu Einstellungen, Bewertungen, Verhaltensweisen, Absichten und Bedürfnissen. Die Jugendbefragung wird seit 2009 alle vier Jahre durchgeführt, zuletzt 2025. Sie gibt Hinweise auf Lebenssituationen und Bedürfnisse der Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren, die im Kanton Basel-Stadt leben.

Für die Befragung besuchen Mitarbeitende des Statistischen Amtes jeweils rund 60 Schulklassen der öffentlichen Schulen und befragen die Schülerinnen und Schüler während einer Unterrichtsstunde direkt in den Klassen. 2025 konnten insgesamt 900 Fragebögen ausgewertet werden, auf deren Basis dank statistischer Methoden Aussagen über alle Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren, die im Kanton wohnen und eine öffentliche Schule besuchen, möglich sind. Für die detaillierten Auswertungsergebnisse wird auf den Bericht zur Jugendbefragung 2025 auf der Webseite des Statistischen Amtes verwiesen: https://statistik.bs.ch/artikel/jugendbefragung-2025#Weiterf%C3%BChrende%20Informationen.

2. Zu den einzelnen Fragen

1. Massnahmen & Strategie: Welche Schlüsse zieht der Regierungsrat aus den Ergebnissen der Jugendbefragung 2025, und welche konkreten Massnahmen plant er, um den negativen Trends (insbesondere bei der Lebenszufriedenheit) entgegenzuwirken?

Die Jugendbefragung ist für den Regierungsrat ein wichtiges Instrument zur Gestaltung der kantonalen Jugendpolitik und er nimmt die Ergebnisse jeweils sehr ernst. Entsprechend werden in verschiedenen Bereichen und Departementen Massnahmen zur Verbesserung der Lebenszufriedenheit im Allgemeinen sowie zu spezifischen Handlungsfeldern (u. a. Sicherheit, Einsamkeit) umgesetzt. Dazu wird untenstehend berichtet.

Überdies verfügt der Kanton Basel-Stadt über ein breit gefächertes Angebot zur Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Dazu zählen Massnahmen in den

Bereichen Suchtprävention, gesundes Körperbild, Resilienzförderung sowie Aufklärung und Unterstützung im Kontext sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt. Die Angebote werden sowohl im schulischen als auch im ausserschulischen Bereich umgesetzt.

2. *Sicherheit und öffentlicher Raum: Welche spezifischen präventiven oder baulichen Massnahmen plant der Regierungsrat, um das Sicherheitsgefühl von Jugendlichen – insbesondere von jungen Frauen und FLINTA*-Personen – im öffentlichen Raum im Abend- und Nachtleben nachhaltig zu stärken?*

Die Abnahme des subjektiven Sicherheitsgefühls bei Jugendlichen, insbesondere bei jungen Frauen, stellt eine ernstzunehmende Entwicklung dar.

Bereits heute werden durch die Präventionsabteilung der Kantonspolizei, im Besonderen durch die Ressorts Prävention gegen Gewalt und der Jugend- und Präventionspolizei, selektive und indizierte Präventionsangebote und Trainings in Bezug auf Gewalt an Schulen durchgeführt (Präventionsangebote Kapo BS). Der indizierte Präventionsansatz fliesst auch in die polizeiliche repressive Fallarbeit ein, um nachhaltig das Sicherheitsempfinden Jugendlicher aus Basel-Stadt zu stärken. Das Thema Sicherheit wird durch die Jugend- und Präventionspolizei immer wieder in Jugendpatrouillen im Kontakt mit Jugendlichen thematisiert und diskutiert.

Überdies erarbeitet das Justiz- und Sicherheitsdepartement derzeit im Rahmen eines Massnahmenpakets zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt zusätzliche Massnahmen im Bereich Prävention und Sensibilisierung zur Verbesserung des Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum sowie im Abend- und Nachtleben. Mit einem Gesamtpaket sollen die Sensibilisierung, Akutversorgung, Strafverfolgung und Datengrundlagen im Bereich der sexualisierten Gewalt gestärkt werden. Die Massnahmen sollen dazu beitragen, sexualisierte Gewalt und Belästigungen stärker sichtbar zu machen, Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und Betroffene besser über Unterstützungsangebote zu informieren. Die Umsetzung des Gesamtpakets setzt die Zustimmung des Grossen Rates zu den dafür beantragten finanziellen Mitteln voraus. Nach aktueller Planung soll der entsprechende Ratschlag spätestens Anfang 2027 dem Grossen Rat vorgelegt werden.

Darüber hinaus hat der Regierungsrat im Februar 2026 Stellung genommen zur Petition «Frauenabschnitt am Rheinufer». In der Folge wurde die Rhylax-Kampagne um das Thema sexualisierte und geschlechtsbezogene Gewalt im öffentlichen Raum erweitert.

Auch bei der Planung und Umsetzung baulicher Massnahmen berücksichtigt die Verwaltung das Sicherheitsgefühl von Jugendlichen: So ist mit dem Inkrafttreten des Partizipationsgesetzes vorgesehen, deren Bedürfnisse und Erfahrungen künftig systematisch einzubeziehen (vgl. Antwort zu Frage 6).

3. *Schule & Tagesstruktur: Wie beurteilt der Regierungsrat die Kritik der Jugendlichen an den Schulstrukturen (früher Unterrichtsbeginn, lange Schultage, Leistungsdruck), und prüft das Erziehungsdepartement derzeit Anpassungen der Schulzeiten oder andere Entlastungsmassnahmen?*

Der Regierungsrat anerkennt, dass der Schulalltag hohe Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler stellt und mitunter als anstrengend empfunden wird. Dies ist nicht grundsätzlich negativ zu werten. Entscheidend ist, dass daraus keine Überforderung entsteht. Die Lehrpersonen tragen dieser Verantwortung Rechnung und berücksichtigen die individuelle Leistungsfähigkeit. Bei Bedarf können sich die Schülerinnen und Schüler an ihre Lehrperson wenden und/oder bei den Dienst- und Fachstellen beraten lassen.

Seit der Einführung der Blockzeiten beginnt der Unterricht in den Volksschulen (Primar- sowie Sekundarstufe I) um 08:00 Uhr. Auch in den Schulen der Sekundarstufe II beginnt der Unterricht zwischen 08:00 Uhr und 08:30 Uhr. Nur die Allgemeine Gewerbeschule (AGS) und die

Berufsfachschule (BFS) beginnen je nach Beruf um 07:30 Uhr. Damit werden sowohl die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler als auch der Wunsch der Erziehungsberechtigten nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Anforderungen der Schulorganisation angemessen berücksichtigt. Der Start um 08:00 Uhr ist im interkantonalen Vergleich eher am späteren Rand des üblichen Schulbeginns. Ein späterer Schulstart hätte zur Folge, dass die Lektionen am Nachmittag oder über Mittag nachgeholt werden müssten. Dies hätte wiederum Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler. Für die Jugendlichen wäre es schwieriger, nach der Schule noch Hobbys zu pflegen oder anderen Verpflichtungen nachzugehen. Entsprechend plant der Regierungsrat derzeit keine Anpassung der Unterrichtszeiten.

4. *Einsamkeit & Jugendkultur: Welche Angebote (z. B. niederschwellige Begegnungsorte, Freiräume ohne Konsumzwang oder den Ausbau der offenen Jugendarbeit) plant der Regierungsrat gezielt zur Bekämpfung von Einsamkeit unter Jugendlichen?*

Der Regierungsrat setzt sich intensiv mit dem Thema Einsamkeit auseinander. Die Zunahme von Einsamkeitsgefühlen betrifft nicht nur Jugendliche, sondern in unterschiedlichem Masse alle Bevölkerungsgruppen. Deshalb erarbeitet der Regierungsrat derzeit eine kantonale Strategie gegen Einsamkeit. Parallel dazu sind mehrere Bausteine in Planung oder bereits in Umsetzung: eine kantonale digitale Plattform als Anlaufstelle, welche Betroffenen Präventions- und Interventionsangebote sowie zielgruppengerechtes Wissen vermittelt, sowie eine erste Sensibilisierungskampagne im Jahr 2027.

Mit dem Pilotprogramm zur Prävention von Einsamkeit bei jungen Erwachsenen (Grossrats-Geschäft Nr. 25.0226 «Pilotprojekt Kantonales Aktionsprogramm gegen Einsamkeit bei jungen Erwachsenen für die Jahre 2025 – 2028») wurde im Jahr 2025 ein umfassendes Massnahmenpaket zur Prävention von Einsamkeit bewilligt. Sämtliche Angebote werden partizipativ mit jungen Menschen mit eigener Einsamkeitserfahrung entwickelt. Das Aktionsprogramm umfasst Massnahmen in folgenden Bereichen:

- **Schulung von Fachpersonen:** Die Weiterbildung «Einsamkeit verstehen – erkennen – begegnen» richtet sich an Fachpersonen aus Sozialer Arbeit, Freiwilligenarbeit, Pflege, Psychologie, Medizin und angrenzenden Berufsfeldern und ist bereits erfolgreich angelaufen.
- **Sensibilisierung der Bevölkerung:** Eine kantonale Kampagne sensibilisiert die gesamte Bevölkerung für das Thema.
- **Online-Plattform:** Eine neue Plattform bündelt Angebote gegen Einsamkeit.
- **Gezielte Unterstützung Betroffener:** Ab Herbst 2027 bietet eine Pilotintervention jungen Menschen mit chronischer Einsamkeit direkte psychosoziale Unterstützung.

Während das neue Weiterbildungsangebot für Fachpersonen bereits erfolgreich angelaufen ist, werden die übrigen Angebote innerhalb der nächsten 15 Monate lanciert. Die neue Online-Plattform und die kantonale Sensibilisierungskampagne richten sich auch an Jugendliche, Eltern und Bezugspersonen, um sie im Umgang mit allfälliger Einsamkeit aktiv zu unterstützen. Zusätzlich wird das Gesundheitsdepartement prüfen, ob ausgewählte Massnahmen nach Ende der Pilotphase im Dezember 2028 gezielt für Jugendliche adaptiert werden können.

Im Weiteren geht der Regierungsrat davon aus, dass in Basel-Stadt ausreichend Angebote zur sozialen Teilhabe von Jugendlichen bestehen:

So haben Jugendliche im Rahmen der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit (JuAr) und der Jugendkultur niederschwellig Zugang zu anderen gleichgesinnten Jugendlichen und sensibilisierten Erwachsenen. Allein die JuAr Basel betreibt neun Jugendtreffpunkte; hinzu kommt eine lebendige und gut ausgebaute Vereinslandschaft. Entscheidend ist, dass Jugendliche – insbesondere vulnerable – diese Angebote kennen und nutzen. Entsprechende Kommunikationsmassnahmen (u. a. via Social Media) sind in Planung.

Überdies können Jugendliche, die besonders unter dem Gefühl der Einsamkeit leiden, in der Jugendberatung (JuBe) kostenlos Unterstützung suchen. Der Kanton unterstützt diese Angebote mit Staatsbeiträgen.

Auch zur Förderung der psychischen Gesundheit von Jugendlichen gibt es ein breites Unterstützungsangebot im Kanton. Hervorzuheben ist etwa das vom Gesundheitsdepartement seit 2023 unterstützte Projekt «Catching Fire», das Jugendliche bei der Suche nach einer passenden Freizeitaktivität begleitet. Gemeinsam mit den Fachpersonen der Jugendarbeit Basel finden Jugendliche passende Vereine oder Freizeitangebote und erhalten Unterstützung bei der Vermittlung. Dadurch werden eine aktive Freizeitgestaltung, soziale Kontakte sowie die soziale Teilhabe gefördert. Zusätzlich werden damit auch Faktoren gestärkt, die der Einsamkeit entgegenwirken können.

Ebenfalls vom Gesundheitsdepartement unterstützt wird das neue niederschwellige Angebot «Ansprechbar». Dabei handelt es sich um ein innovatives und niederschwelliges Gesprächsangebot für junge Menschen im Kanton Basel-Stadt, die über Sorgen, Belastungen oder persönliche Probleme sprechen möchten. Seit dem 17. August 2026 stehen im Café Finkmüller in der Markthalle an drei Tagen pro Woche geschulte «Listener» für junge Menschen zur Verfügung. Das Angebot soll Jugendliche bei Belastungen frühzeitig unterstützen und ihre psychische Gesundheit stärken. Geplant sind u. a. Workshops für Jugendliche, die von Einsamkeit betroffen sind.

Mit «MidnightSports» besteht zudem ein niederschwelliges und kostenloses Freizeitangebot, das Jugendlichen am Samstagabend einen konsumfreien Raum für Sport, Begegnung und gemeinschaftliche Aktivitäten bietet. Das Angebot schafft Möglichkeiten für soziale Kontakte ausserhalb von Schule oder Familie und leistet damit ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur sozialen Teilhabe von Jugendlichen.

Speziell für junge Männer ausgerichtet ist ausserdem das Beratungsangebot des Männerbüro Region Basel mit Themen zu Zugehörigkeit, Einsamkeit und Identitätsfindung.

5. *Budgetäre Verankerung (Budget 2027): Welche konkreten Projekte, Programme oder Mittelaufstockungen aus den Erkenntnissen der Jugendbefragung 2025 sieht der Regierungsrat bereits im kommenden Budget 2027 vor?*

Mit dem Budget 2027 sollen zwei Angebote zusätzlich gefördert werden, welche die soziale beziehungsweise emotionale Einsamkeit von Jugendlichen adressieren:

Zum einen sollen die Staatsbeiträge an den Verein JuAr Basel für die Jugendberatung ab 2027 erhöht werden, um der zunehmenden Nachfrage nach Beratungen begegnen zu können.

Zum anderen ist im Bereich der Jugendkultur vorgesehen, im Jahr 2027 das offene Tonstudio «Home Studio Orbit» des Vereins HitProducer mit Staatsbeiträgen zu unterstützen. Das offene Tonstudio befindet sich im kHaus. Jugendliche können dort Beats produzieren, singen, Instrumente spielen und andere junge Musikschaffende kennenlernen. Vorkenntnisse braucht es keine, die Jugendlichen werden durch professionelle Musikschaffende unterstützt und begleitet.

Verwiesen sei ausserdem auf das 2025 bewilligte Pilotprogramm zur Prävention von Einsamkeit bei jungen Erwachsenen (Ausgabenbewilligung 25.0226.01; vgl. Antwort zu Frage 4).

6. *Partizipation: Inwiefern plant der Regierungsrat, Jugendliche bei der Erarbeitung von Lösungen und Massnahmen direkt einzubeziehen (z. B. über Jugendforen oder Partizipationsprojekte)?*

Bei der Entwicklung von Massnahmen und Lösungen zu Jugendfragen sind im Kanton Basel-Stadt diverse Partizipationsmöglichkeiten vorgesehen.

So steht der Bereich Jugend, Familie und Sport im Erziehungsdepartement bei der Angebotsentwicklung in engem Austausch mit den Trägerschaften der offenen Kinder- und Jugendarbeit und holt die Bedürfnisse der Jugendlichen etwa durch Befragungen regelmässig ab. Die Trägerschaften selbst sind grundsätzlich partizipativ tätig.

Die Trägerschaften der offenen Kinder- und Jugendarbeit arbeiten prinzipiell partizipativ. Der Bereich Jugend, Familie und Sport nutzt die Zusammenarbeit mit den Anbietenden, um Jugendliche direkt an Entwicklungen teilnehmen zu lassen, zum Beispiel über Befragungen.

Darüber hinaus verpflichten das neue Partizipationsgesetz sowie die zugehörige Verordnung und die Leitfäden (Inkraftsetzung voraussichtlich Anfang 2027) die zuständigen Behörden, alle kantonalen Vorhaben auf ihre Partizipationsfähigkeit zu prüfen, sofern eine besondere Betroffenheit der Quartierbevölkerung nicht offensichtlich ausgeschlossen werden kann. Sind Jugendliche von einem kantonalen Vorhaben besonders betroffen, soll dies spezifisch berücksichtigt werden.

Darüber hinaus bestehen die etablierten Partizipationsgremien wie der Jugendrat und die Schülerinnen- und Schülerparlamente.

Überdies aktualisiert das Bau- und Verkehrsdepartement derzeit den Teilrichtplan Freiraum; am zugehörigen Partizipationsverfahren hat unter anderem die Mobile Jugendarbeit Basel als Interessenvertretung teilgenommen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt





Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin